

Die Innovationsschmiede für Deutschlands Wasserversorgung

In der Lausitz werden neue Technologien zur Minimierung der Folgen des Klimawandels entwickelt, erprobt und hergestellt



Übergabe des Fördermittelbescheids in Berlin: DVGW-Vorstand Dr. Wolf Merkel, Dr. Reiner Nikula, Thomas Ebert und der Bundestagsabgeordnete Hannes Walter (v.l.n.r.). Foto: DVGW e.V.

Mehrere trockene Sommer in Folge, Wasserentnahmeverbote in fast allen Landkreisen und Dürre bis tief in den Boden: Der Klimawandel und seine Folgen sind längst auch in Deutschland angekommen. Lösungen für die Minimierung der Folgen könnten bald aus der Lausitz kommen. Ende September hat das Land Brandenburg den Aufbau eines landesweit agierenden Innovationsclusters „Wasserwirtschaft“ bewilligt. Zunächst bis 2024 stellt die ILB dafür Fördermittel zur Verfügung.

Hinter dem Innovationscluster steht ein engagiertes Duo: Thomas Ebert, Geschäftsführer der Schönborner Armaturen GmbH in Doberlug-Kirchhain und Dr. Reiner Nikula, Unternehmensberater und Innovationsmanager aus Wiehl. Den beiden ist es gelungen, das erste Innovationscluster des Landes zu gründen, hinter dem keine Hochschule oder Universität steht. Kommunale Netzbetreiber und KMUs bilden das Rückgrat des Clusters. Wer Thomas Ebert kennt, den überrascht der Erfolg kaum. Er hat schon immer großen Wert gelegt auf Forschung und Entwicklung. Obwohl er mit 43 Mitarbeitern eher zu den kleineren Mittelständlern gehört, leistet er sich eine eigene Forschungs- und Entwicklungsabtei-

lung. Erst im Herbst wurde deren Arbeit mit dem Innovationspreis des Brandenburger Clusters Metall ausgezeichnet.

Nun will er noch einen großen Schritt weiter gehen und ein landesweites Innovationscluster aufbauen. Dazu soll unweit seines Firmengeländes ein Test- und Versuchsfeld entstehen, welches dem kommunalen Leitungsnetz der Wasserwirtschaft nachempfunden ist. Wie in der Realität soll auch hier ein erdverlegtes Leitungsnetz entstehen, dessen Länge mehrere Kilometer betragen soll. Es wird das erste Testfeld dieser Art in Deutschland sein, welches ergänzt um einen Bildungscampus agiert, in dem unter anderem fachspezifisches Wissen zum Orten von Lecks an Fachkräfte und Auszubildende aus der Wasserwirtschaft vermittelt wird. Dort sollen aber auch Innovationen erprobt und gefertigt werden, mit denen die Resilienz der Wasserversorgung langfristig verbessert und die qualitative und quantitative Verfügbarkeit der immer knapper werdenden Ressource Wasser sichergestellt werden kann.

Welche das genau sind, das weiß Dr. Reiner Nikula: „Es wird weltweit bereits an vielversprechenden Innovationen geforscht. Wir wollen diese für die Lausitz

nutzbar machen.“ Eine solche Innovation ist z.B. eine Art Wasserwerk, das aus der Umgebungsluft sauberes Wasser gewinnt. Dazu filtert die in Fachkreisen als „Atmospheric Water Generator“ bekannte Anlage Wasser aus der Luftfeuchtigkeit. Die Anlage reinigt Luft, wandelt sie in Wasser um und versetzt es bei Bedarf mit Mineralien. Je nach Größe können so bis zu 10.000 Liter Wasser pro Tag aus der Luft gewonnen werden. Bisher gibt es weltweit nur wenige Firmen, die solche Anlagen herstellen, unter anderem in Israel und Österreich. „Die Technologie könnte, in der Land- und Forstwirtschaft eingesetzt, durch extreme Dürreperioden helfen“, sagt Nikula. Ebert sieht noch einen weiteren Aspekt: „Warum kann nicht die Fertigung dieser Anlagen hier in der Lausitz realisiert werden? Langfristig wollen wir mit dem Innovationscluster die regionale Wirtschaft stärken, indem wir Wertschöpfung und Arbeitsplätze in die Lausitz holen.“

Die zweite große Herausforderung neben der Folgenbehandlung des Klimawandels ist es, die Schadstoffbelastung im Grund- und Oberflächenwasser zu minimieren. Schon jetzt leisten die kommunalen Wasserversorger ganze Arbeit, um Stoffe wie Nitrat, Blei oder Pestizide aus dem Wasser herauszufiltern. Mit den neuen EU-Vorgaben zur Trinkwasserverordnung, die ab 2023 schrittweise umgesetzt wird, gelten für einige Stoffe nochmals strengere Grenzwerte, beispielsweise für PFAS. PFAS kommen in Plastikprodukten, in Outdoor-Kleidung und z. B. im Löschschaum vor und gelten als gesundheitsschädlich. In Schweden wurde eine Technologie entwickelt, die PFAS mit Hilfe von Aktivkohle aus dem Erdboden entfernen kann – noch bevor diese das Grundwasser erreichen. Es sind nur zwei von vielen Innovationen, die bald in der Lausitz erprobt, vorgestellt und gefertigt werden sollen.

Innovationscluster WasserWirtschaft

- Mitwirkende willkommen:

Unternehmen, Wasserversorger und wissenschaftliche Einrichtungen, die im Cluster mitwirken möchten, können sich bei Thomas Ebert melden: thomas.ebert@schoenborner.com

www.schoenborner.com

